

**SCHNELLES INTERNET**

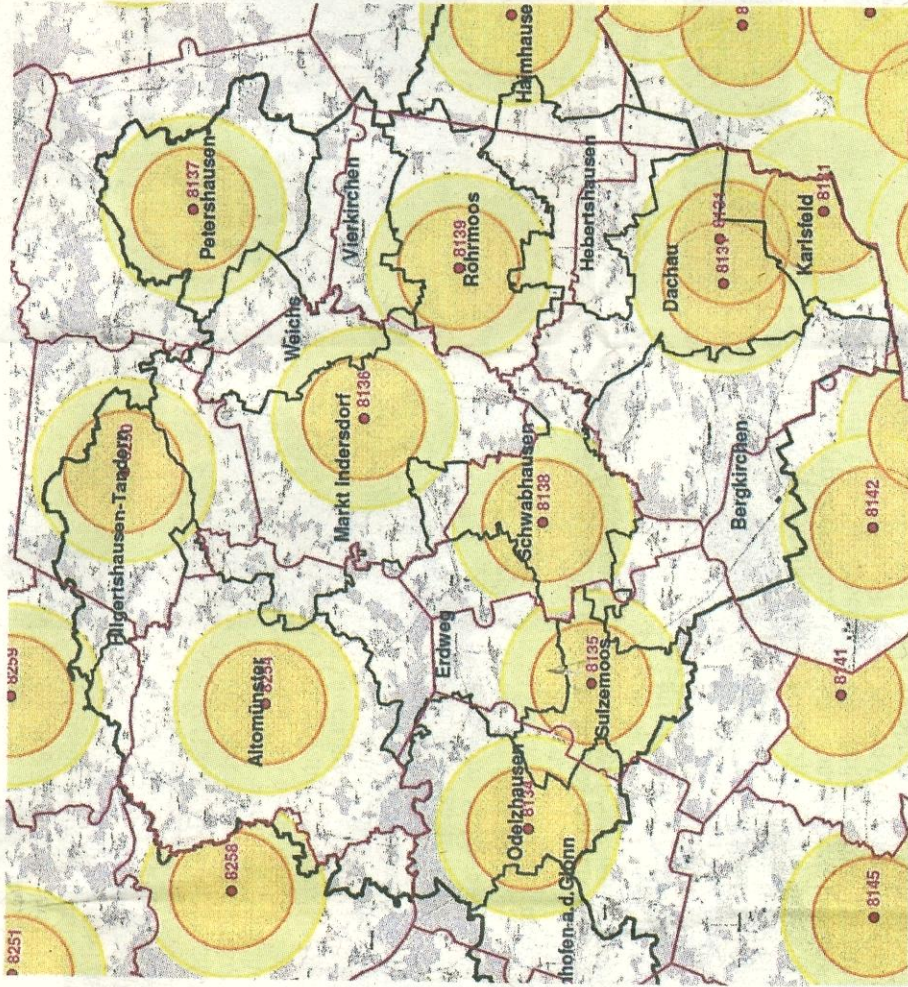
# Am Breitband führt kein Weg vorbei

Schnelles Internet ist im Landkreis längst noch nicht überall eine Selbstverständlichkeit. Das soll sich bald ändern. Die Gemeinden planen einen umfangreichen Ausbau der notwendigen Glasfaserleitungen. Der Freistaat schießt Geld zu – aber längst nicht genug, wie die Bürgermeister kritisieren.

VON FLORIAN GÖTTLER

Dachau – Mal schnell ins Internet gehen und die Fußballergebnisse nachschauen, kurz eine E-Mail schreiben, ein paar hochauflösende Bilder in den Anhang laden und in Sekundenschnelle abschicken, oder stundenlang mit einem Bekannten in Australien per Internet telefonieren – für viele Menschen im Landkreis gehört das alles mittlerweile zum gewohnten Lebensstandard. Aber das ist längst nicht für alle so. Denn vielerorts fehlt es noch an schnellen Breitbandverbindungen ins Internet. Das hat jetzt eine im Auftrag der Gemeinden erstellte Studie zur Breitbandversorgung im Landkreis noch einmal verdeutlicht.

Gerhard Weber, Pressesprecher im Landratsamt, betont die wirtschaftliche Bedeutung schneller, leistungsfähiger Internetverbindungen: „Für die Gemeinden ist das eine echte Standortfrage.“ Für bestimmte Branchen komme eine Ansiedlung in einem Gebiet ohne Breitbandversorgung gar nicht in Frage. Die stellvertretende Landrätin Eva Rehm (CSU) spricht von einem „Projekt der Daseinsfürsorge“. Man wolle die Bürger mit dieser modernen Technik bestmöglich



**Unterversorgt mit schnellem Netz** ist derzeit noch der Dachauer Landkreis. Die grauen Flächen auf der Landkreiskarte markieren die Mangelbereiche, die gelben Zonen sind die Gebiete, in denen das Breitband schon greift. Die roten Linien kennzeichnen die Wahlbezirke, die schwarzen Linien sind die Gemeindegrenzen.

FOTO: KN

ebenfalls „große finanzielle Anstrengungen der Gemeinden“. Und er stellt klar: „Es gibt keine Alternative.“ Breitbandverbindungen ins Internet seien nun mal ein „wesentlicher Standortfaktor“.

Um möglichst schnell und günstig eine nahezu flächendeckende Versorgung zu erreichen, wollen die Gemeinden unter der Koordination des Landratsamts zusammenarbeiten. Schließlich sollen Glasfaserleitungen nicht an Gemeindegrenzen enden. Auch die Gemeinden Bergkirchen, Hebertshausen und Weichs bringen sich in den Prozess ein, obwohl sie früher die Initiative ergriffen haben und in ihren Planungen schon weiter sind.

Der parteilose Weichser Bürgermeister Harald Mundl kann mit einigem Stolz sagen: „Wir haben das Förderverfahren für den Hauptort Weichs schon so gut wie durch.“ Dort wird die Telekom für eine Breitbandanbindung sorgen. Für die Gemeindeteile Ebersbach und Aufhausen befindet sich Mundl gerade in Verhandlungen.

Dass die Gemeinden bei der Auswahl der Telekommunikationsunternehmen großen Spielraum haben werden, ist nicht zu erwarten. Mundl: „Wir haben für Weichs acht Angebote bekommen. Nur das von der Telekom war wertbar.“ Gerhard Weber vom Landratsamt vermutet: „Das Problem der Gemeinden wird sein, einen Anbieter zu finden. Die haben ihren Preis.“

Heinz Eichinger sieht aber keine Alternative: „Um den Breitbandausbau kommen wir nicht herum.“ Sonst schauen die Unternehmen und Bürger in den unterversorgten Gemeinden bald nicht mit Hochgeschwindigkeit ins Internet, sondern mit dem Ofenrohr ins Gebirge.

aufgegeben werden. Wie viel das die Gemeinden kosten wird, steht noch nicht fest. Konrad Wagner (FW), Bürgermeister von Altmünster und Bürgermeisterobmann im Landkreis: „Wir wissen noch kein Budget. Jede Gemeinde muss das erst einmal selber durchrechnen und aus-schreiben.“

Und das muss Wagner zufolge in den nächsten Monaten geschehen. Denn Ende des Jahres läuft das Förderprogramm des Freistaats aus. Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) hat zwar eine Verlängerung des Projekts bis Ende 2011 angekündigt, aber ob die wirklich kommt, ist nicht klar. Um also sicher in den Genuss der Fördermittel zu kommen, müssen die Gemeinden bis Ende 2010 ihre Zuschussanträge stellen.

Das Geld, das dann vom Freistaat zu den Gemeinden fließen wird, nennt Bürgermeister Reindl einen „Tropfen auf den heißen Stein“. 70 Prozent will der Freistaat übernehmen, aber er hat die Fördersumme bei 100.000 Euro pro Gemeinde gedeckelt. Angesichts der vielen, vielen Kilometer, auf denen Glasfaserkabel in den Boden verlegt werden müssen, dürfte ein Großteil der Kosten an den Gemeinden hängenbleiben.

Auch Vierkirchens Bürgermeister Heinz Eichinger (SPD) sagt: „Uns Bürgermeister ärgert, dass wir das Netz bauen und die Kosten tragen müssen. Die Zuschüsse müssen erhöht werden.“ Landratsamt-Pressesprecher Weber spricht von „Fördertöpfen, die nicht so üppig sind wie die beim Straßenbau oder Schulbau“. Experte Manstorfer betont: „Man ist schnell im Bereich, wo mehrere hunderttausend Euro zusammenkommen.“ Bürgermeisterobmann Wagner prognostiziert

„Es besteht Handlungsbedarf“, sagte Karl Manstorfer vom Regensburg-Unternehmen Innovative Kommunika-

## Weite und viele Kabelstrecken machen das Projekt teuer

tions-Technologien bei der Vorstellung der von ihm erarbeiteten Breitbandstudie im Landratsamt. Und das wird teuer. Und es eilt. Um eine möglichst flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, müssen viele Kilometer Glasfaserleitungen verlegt werden. Dazu muss der Boden

feld und Dachau haben bereits schnelles Internet. Gleiches gilt für die Zentren der Gemeinden Schwabhausen, Sulzemoos, Odelzhausen, Haimhausen, Röhmoos, Indersdorf, Altmünster, Petershausen und Hilgershausen-Tandern. Unterversorgt sind die Gemeinden Weichs, Hebertshausen und Bergkirchen, die aber bereits in Eigenregie Lösungen vorantreiben oder bereits erarbeitet haben, sowie die Gemeinden Erdweg, Weichs und Vierkirchen. Auch zwischen den einzelnen DSL-Zentren im Landkreis klaffen große Lücken.

## Eile ist geboten: Das Förderprogramm läuft Ende 2010 aus

meide Erdweg, betrachtet schnelles Internet „nicht nur als wichtig für Unternehmen, sondern für jeden Schüler“. Im Rahmen eines Förderprogramms des Freistaats Bayern wollen die Gemeinden im Landkreis jetzt schnellstmöglich die DSL-Breitbandversorgung vorantreiben. Karls-